



**Interessenbekundungsverfahren  
für eine neue  
Kindertagesstätte**

**Winsener Straße in Soltau**

**-**

**Soltau, im Februar 2017**



**Betreiberkonzept  
zum Interessenbekundungsverfahren  
für eine neue  
Kindertagesstätte**

**Winsener Straße in Soltau**

**-**

**Soltau, im Februar 2017**

## 1. Leitbild



### *Unser Leitbild*

Die Lebenshilfe Soltau e.V. wurde 1968 von Eltern gegründet. Seither hat sich viel verändert, und auch in Zukunft wird sich die Lebenshilfe Soltau e.V. weiterentwickeln. Was sich nicht ändern wird, ist unsere Haltung den Menschen gegenüber.

**„Eine Gesellschaft für alle“, das ist unser Ideal.**

#### *Unser Ziel:*

Die uns anvertrauten Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, erhalten die erforderliche Unterstützung, Förderung und Begleitung. So haben sie die Möglichkeit, sich mit Ihren Fähigkeiten, Erwartungen und Wünschen als Teil der Gesellschaft zu erleben. Wir leisten damit unseren Beitrag zur Umsetzung des Grundgesetzes und zur Verwirklichung der UN-Behindertenrechtskonvention.

#### *In diesem Sinne handeln wir:*

1. Als eingetragener Verein unterhalten wir eigene Dienste und Einrichtungen für Menschen mit und ohne besonderen Förder- bzw. Hilfebedarf.

Gesellschaftliche Entwicklungen und veränderte Anforderungen greifen wir frühzeitig auf und entwickeln unser Leistungsangebot stetig weiter.

2. Unsere Verantwortung gegenüber den von uns betreuten Menschen nehmen wir wahr, indem wir ihre Interessen auch nach außen vertreten. Der Dialog mit Politik und Verwaltung ist wesentliche Basis für die gesellschaftliche Positionierung unseres Handelns.

3. Wir handeln verantwortungsbewusst, klar und authentisch. In unseren Angeboten unterstützen wir Menschen im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“. So können sie ihre eigenen Stärken erkennen, ihre Persönlichkeit entfalten und Selbstverantwortung für ihr Leben übernehmen.

Wir begleiten Menschen mit ihren individuellen Lebensgeschichten und orientieren uns an ihren Bedürfnissen, Wünschen und Möglichkeiten. Für uns ist jeder Mensch eine wertvolle Persönlichkeit mit dem Recht auf individuelles Glück.

***„Es ist normal, verschieden zu sein!“***

Soltau, 10. Juni 2013

Christine Rothardt  
Aufsichtsratsvorsitzende

Gerhard Suder  
Geschäftsführer



## 2. Historie

Im Oktober 1958 gründeten Fachleute und Eltern unter Federführung des niederländischen Pädagogen Tom Mutters, damals UNO-Beauftragter für „Displaced Persons“ die „Lebenshilfe für das geistig behinderte Kind e.V.“ in Marburg. In den darauf folgenden 15 Jahren gab es eine bundesweite Gründungswelle von Lebenshilfe Ortsvereinen. Heute gibt es in fast jedem Landkreis in Deutschland einen rechtlich selbstständigen Ortsverein der Lebenshilfe mit sehr differenzierten Leistungsangeboten für Menschen mit und ohne besonderen Förderbedarf.



Die Lebenshilfe Soltau e.V. wurde 1968 von engagierten Eltern geistig behinderter Kinder in Soltau gegründet. Eine wesentliche Intention der Gründung war der Wunsch der Gründer, ihren Kindern einen Schulbesuch zu ermöglichen. Eine Klasse der Tagesbildungsstätte mit 8 Kindern in der alten Dorfschule Tetendorf war die erste Einrichtung, die 1969 ihren Betrieb aufnahm. In den 1970er Jahren wurde zunächst die Tagesbildungsstätte stetig ausgebaut. In den 1980er Jahren wurden Kindertagesstätten eingerichtet und ausgebaut. In den 1990er Jahren standen die Erweiterung um Wohnangebote und der stetige weitere Ausbau der bestehenden Angebote im Mittelpunkt. In den 2000er Jahren wurden zusätzlich ambulante Dienste eingerichtet und ein erster Fokus auf die Begleitung von Menschen ohne besonderen Förderbedarf gelegt. Im Jahr 2005 wurden in Schneverdingen und Wietzendorf kooperative Kindertagesstätten in Betrieb genommen, seit 2007 gibt es auch Regelkindergärten in Soltau.

In den letzten Jahren sind viele Angebote der Lebenshilfe Soltau e.V. hinzugekommen und stetig weiter ausgebaut worden. Neben der Entwicklung zusätzlicher, vor allem ambulanter Handlungsfelder wurden die Kindertagesstätten weiter ausgebaut. In Soltau gibt es derzeit u.a. drei Krippengruppen, eine Regelgruppe und eine integrative Kindergartengruppe. Über alle Veränderungen der Organisation hinweg ist die Lebenshilfe Soltau e.V. sich immer ihres Ursprungs bewusst geblieben und versteht sich bis heute als eine regionale Organisation, in der gerade Menschen mit besonderen Bedürfnissen auch eine besondere Aufmerksamkeit erfahren und in der das Wort von Eltern, Angehörigen und anderen Vereinsmitgliedern einen hohen Stellenwert hat.

Die Lebenshilfe Soltau e.V. trägt so durchgängig durch ihre eigene Historie gesellschaftlichen Veränderungsprozessen Rechnung und gestaltet diese aktiv, verantwortungsbewusst und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Politik und Verwaltung mit.

### **3. Mensch und Gesellschaft**

Die Lebenshilfe Soltau e.V. steht sowohl für eine individuelle Förderung und Teilhabeunterstützung, als auch für eine sozial engagierte und verantwortliche Gesellschaft. Diese Werte kommen in den zentralen Formulierungen des Leitbildes zum Ausdruck:

**„Es ist normal, verschieden zu sein“**

**„Eine Gesellschaft für alle“**

Ausgehend davon, dass jeder Mensch den Wunsch und das Recht hat, ein wertvolles und anerkanntes Mitglied der Gesellschaft zu sein, macht es sich die Lebenshilfe Soltau e.V. zur Aufgabe, ihn dabei bestmöglich und individuell zu unterstützen. Das Bildungsziel in allen Bildungseinrichtungen der Lebenshilfe Soltau e.V. ist die Fähigkeit zu einer „selbstbestimmten“ und „sozial verantworteten“ Lebensführung. Diesem Ziel dienen zahlreiche Angebote von der Frühförderung über Kindertagesstätten bis hin zu Wohnangeboten und zur Seniorenbetreuung. Diese Angebote bauen gleichsam Brücken zwischen den Individuen und der Gemeinschaft.

Die Lebenshilfe Soltau e.V. geht von einem humanistischen Menschenbild aus. Ein zentrales Element jedes humanistischen Menschenbildes ist der Aspekt der „Mündigkeit“. Im Rahmen der alters- und entwicklungsbedingt bestehenden Möglichkeiten wird jeder Mensch in seinem natürlichen Wunsch nach Teilhabe und Selbstbestimmung achtsam wahrgenommen. Ein wesentliches Element der pädagogischen Arbeit ist stets die Beziehungsarbeit. Sie ist die Basis für einen individuellen Bildungsweg und für eine individuelle Lebensgestaltung.

Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ist das zentrale Thema der Lebenshilfe Soltau e.V. seit ihrer Gründung. Die Grundwerte und Strukturen einer modernen, sich stetig wandelnden demokratischen Gesellschaft sind das ergänzende Element zur individuellen Förderung. Gesellschaftliche Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft und Konfliktfähigkeit sind wichtige pädagogische Inhalte aller Bereiche. Die Lebenshilfe Soltau e.V. beteiligt sich regional und auf Landesebene aktiv am gesellschaftlichen Dialog und an der Weiterentwicklung von Diensten und Angeboten.

Unsere Grundhaltung kommt nicht nur gegenüber den uns anvertrauten Menschen zum Ausdruck, sondern auch in unserem Umgang miteinander und mit unseren Kooperationspartnern. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Dialog und sind verlässlich, engagiert und wertschätzend. Wir sehen Unterschiedlichkeit nicht als Störung, sondern als Chance. In der Vielfalt unterschiedlicher Talente und Sichtweisen liegt ein hohes Potenzial für eine stetige Weiterentwicklung im Sinne einer pluralistischen und wertoffenen Lebenshilfe und Gesellschaft.

#### **4. Die Lebenshilfe Soltau e.V. vor Ort**

Aus ihrer Tradition als Elternvereinigung hat die Lebenshilfe Soltau e.V. einen klaren Blick auf ihre vielfältigen Bezüge innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Wesentliche Elemente der Unternehmensführung und Kommunikation sind die intensive Pflege des Netzwerks und ein hohes Maß an Transparenz in der internen und externen Kommunikation.

Wichtige Partner der Lebenshilfe Soltau kommen aus unterschiedlichen Bereichen:

- Kinder und Erwachsene als Nutzer/-innen der Dienste und Einrichtungen
- Eltern und Angehörige, bzw. gesetzliche Vertreter
- Verwaltung und Politik
- Vereinsmitglieder und Mitarbeiter/-innen

Die Lebenshilfe Soltau e.V. ist überwiegend im nördlichen Heidekreis tätig. Vor Ort ist sie mit zahlreichen Kommunen und Institutionen seit vielen Jahren intensiv vernetzt. Die Pflege des Netzwerks ist eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit der Lebenshilfe. Dadurch können einerseits die Leistungsangebote stets den aktuellen Bedürfnissen mit angepasst werden, andererseits wird durch ein funktionales Netzwerk auch die Bedingung für gelingende Teilhabe einzelner Menschen positiv unterstützt. In der Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik versteht sich die Lebenshilfe Soltau e.V. als verlässlicher Partner. Sie erfüllt im Wesentlichen gesetzlich verankerte soziale Aufgaben vor Ort und unterstützt die kommunale Politik mit ihrer fachlichen Expertise bei der stets fortzuschreibenden kommunalen Entwicklung.

Die Vernetzung mit anderen Institutionen in der Region ermöglicht zahlreiche Synergieeffekte, die vielfach den Nutzerinnen und Nutzern der Dienste und Einrichtungen zugutekommen. In gemeinsamen Projekten oder längerfristig angelegten Kooperationen können Angebote geschaffen werden, die für die Partner einzeln nicht realisierbar wären.

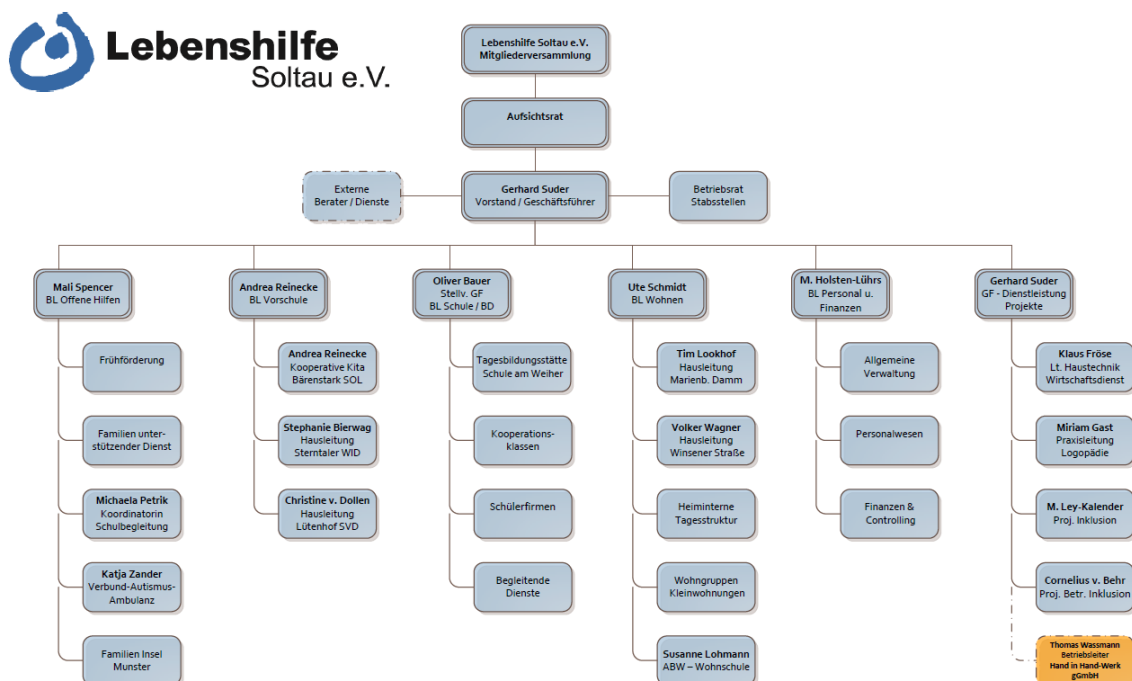
Die Zusammenarbeit mit Angehörigen und Vereinsmitgliedern ist von dem bereits erwähnten offenen und wertschätzenden Dialog geprägt. Dazu gehören neben einer grundsätzlichen Gesprächsbereitschaft auch ein konstruktiver Umgang mit Kritik und die Unterstützung und Beratung insbesondere von Angehörigen. Die Möglichkeit sich direkt an der Lebenshilfe Soltau e.V. als Mitglied zu beteiligen und sich mit zu engagieren ist ein elementarer Grundwert.

Die Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe Soltau e.V. sind die wichtigste Ressource in der täglichen Arbeit. Wir streben ein ausgewogenes Verhältnis von Leistungsorientierung und Menschlichkeit auf hohem Niveau in unserem Unternehmen an.

## 5. Leistungen und Angebote

Die Lebenshilfe Soltau e.V. begleitet derzeit mit ca. 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über 400 Menschen mit und ohne besonderen Förderbedarf aller Altersstufen in verschiedensten Lebensbereichen. In der Anfangszeit lag der Entwicklungsschwerpunkt der Leistungsangebote im Bereich teilstationärer Hilfen für Menschen mit Behinderungen. Im weiteren Verlauf wurde dieser Schwerpunkt in die Entwicklung von ambulanten Diensten und Angeboten für Menschen mit Behinderungen gelegt. Bereits vor Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2008 hat sich die Lebenshilfe Soltau e.V. dem Handlungsschwerpunkt der Inklusion verschrieben. Alle aktuellen Entwicklungen sind auf die Förderung der gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit und ohne besonderen Förderbedarf ausgerichtet, mithin auf „Eine Gesellschaft für alle“.

### Organigramm der Lebenshilfe Soltau e.V.



Lebenshilfe Soltau e.V. – August 2016

### Offene Hilfen

Im Rahmen der offenen Hilfen sind ambulante Beratungs- und Förderangebote zusammengefasst. Ein wesentlicher Ansatz dieser Angebote liegt in einem möglichst frühen und niederschweligen Zugang. So können evtl. Entwicklungsauffälligkeiten

von Kindern früh erkannt werden und eine zielorientierte Hilfe rechtzeitig installiert werden.

Ein aktuell stark wachsender Teilbereich ist die Schulbegleitung. Hier werden überwiegend Schüler/-innen mit einer Autismus-Spektrum-Störung bei dem Besuch einer Regelschule von qualifizierten Fachkräften unterstützt.

Neu aufgebaut wurde 2014 in den offenen Hilfen die Arbeit im „Verbund-Autismus-Ambulanz“. Aktuell im Aufbau befindet sich die Beratungsstelle „Familien-Insel-Munster“, die ab Sommer 2016 gemeinsam mit dem Jugendhilfeträger „Hilfen aus einer Hand“ betrieben werden soll.

### **Kindertagesstätten**

Ausgehend vom Betrieb teilstationärer Sonderkindergärten für Sprachförderung und Heilpädagogik liegt der Entwicklungsschwerpunkt der Kindertagesstätten seit vielen Jahren im Auf- und Ausbau kooperativer und inklusiver Strukturen. Der Anspruch der UN-Behindertenrechtskonvention, Aussonderung zu verhindern und der vielleicht auf den ersten Blick dem entgegenstehende Anspruch eines individuellen Schonraumes insbesondere für Kinder mit einem hohen Hilfebedarf lässt sich in gelebten kooperativen Strukturen gut in Einklang bringen. Hier lernen Kinder ganz selbstverständlich den gemeinsamen Umgang und finden doch auch genügend Raum für die Entwicklung ihrer unterschiedlichen Talente und für das Ausleben ihrer unterschiedlichen Bedürfnisse.

Zurzeit betreibt die Lebenshilfe Soltau e.V. kooperative Kindertagesstätten in Soltau, Schneverdingen und Wietzendorf. In Soltau wurde 2007 die erste Krippengruppe eingerichtet, 2013 wurde die Krippe um zwei zusätzliche Gruppen erweitert. In Schneverdingen gibt es seit November 2016 zwei Krippengruppen als Erweiterung der Kita Lütenhof. An allen Standorten gibt es neben den Regelkindergartengruppen auch ein Kleingruppenangebot für Kinder mit besonderem Förderbedarf. In Soltau gibt es zusätzlich eine integrative Kindergartengruppe.

Eines der aktuellen Handlungsziele ist die qualitative Aufwertung der Kindertagesstätten in Zusammenarbeit mit einem externen Berater und der Landesschulaufsicht in Anknüpfung an das „Hamburger Raumgestaltungskonzept“. Noch intensiver als bisher sollen dabei entwicklungsneurologische Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis Eingang in die Gestaltung der Räume finden.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Lebenshilfe Soltau e.V. gegenüber den meisten anderen Trägern ist die fachliche Expertise der „**Begleitenden Dienste**“. Hier sind Fachkräfte aus verschiedensten Disziplinen mit langjähriger Erfahrung in der Diagnostik und individuellen Förderung kindlicher Entwicklung vorhanden. Neben Ergo- und Bewegungstherapeuten gibt es hier u.a. Logopäden und Musik- und Kunsttherapeuten. Die Begleitenden Dienste stehen den Kindertagesstätten und der Schule zur Verfügung.

## **Schule**

Wie bereits oben beschrieben, ist die Tagesbildungsstätte die „Keimzelle“ der Lebenshilfe Soltau e.V. Aus einer einklassigen Schule für Kinder mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“ ist inzwischen eine Schule mit ca. 70 Plätzen entstanden. Der Hauptstandort ist nach wie vor in Soltau, aber auch hier wird das Modell der Kooperation verfolgt. Bereits seit vielen Jahren bestehen Kooperationen mit Grundschulen in Schneverdingen und Munster, zum Schuljahr 2016/2017 wurde eine Kooperation mit der Hermann-Billing-Schule in Soltau eingerichtet.

Ein wichtiger Handlungsschwerpunkt der Tagesbildungsstätte liegt in der Förderung eines selbstbestimmten Lebens der Schüler/-innen. Hierfür greift die Schule unter anderem auf die Methode „Persönliche Zukunftsplanung“ zurück. An der Schwelle zum Berufsleben müssen Auswahlalternativen aufgezeigt werden. Es gibt zwei Schülerfirmen und Gelegenheit für Betriebspraktika, die den Schülerinnen und Schülern einen Blick auf den Rahmen der Möglichkeiten vermitteln. Darüber hinaus werden aktuell zwei Inklusionsprojekte aufgebaut, die die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und am Arbeitsleben besonders fördern. In Planung befindet sich die Auslagerung einer Schülerfirma in die Innenstadt von Soltau.

## **Wohnen**

Im Jahr 1990 wurde das erste Wohnheim der Lebenshilfe Soltau e.V. für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung eröffnet. Nach einer ersten Erweiterung um eine Wohngruppe und zwei Kleinwohnungen wurde der Wohnbereich im Jahr 2014 um ein zusätzliches barrierefreies Wohnheim mit 20 Plätzen, eine heiminterne Tagesstruktur für Senioren und das ambulant betreute Wohnen erweitert.

Die Weiterentwicklung des Wohnbereichs steht unter mehreren Schwerpunkten. Zunächst steigt aufgrund der demografischen Entwicklung der Bedarf an barrierefreien Plätzen und an intensiveren Pflegeleistungen. Im Einklang mit der UN-Behindertenrechtskonvention steht gleichzeitig ein wachsender Bedarf an ambulanten Wohnangeboten und an der Förderung gesellschaftlicher Inklusion.

## **Weitere Dienste und Projekte**

Im Jahr 2013 konnte die Lebenshilfe Soltau e.V. mit ihrer Tochtergesellschaft „**Hand in Hand-Werk gGmbH**“ ihr erstes Integrationsunternehmen eröffnen. Hier finden Menschen mit Behinderungen Gelegenheit, durch die Herstellung qualitativ hochwertiger Möbel ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Hand in Hand-Werk gGmbH ist das derzeit einzige Integrationsunternehmen im Heidekreis.

Mit Beginn des Jahres 2014 konnte eine **logopädische Praxis** in Soltau übernommen und weiter ausgebaut werden. Diese Praxis stellt langfristig sicher, dass die logopädische Kompetenz in der Lebenshilfe Soltau erhalten und erweitert wird. Unter anderem arbeitet die Praxis intensiv mit Kindertagesstätten und mit der Stroke-Unit im Heidekreis Klinikum zusammen.

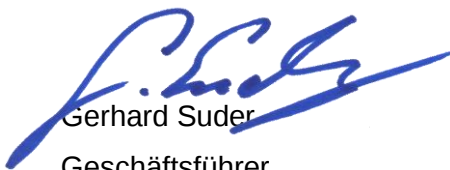
Mit Fördermitteln von Aktion Mensch wird in Projekten zusätzlich zu den bestehenden Einrichtungen der Handlungsschwerpunkt „Inklusion“ verfolgt. Ein erstes Projekt konnte im Januar 2016 in Dienst genommen werden, ein weiteres startete im August 2016. Die Projekte haben die Themen „Bildung und Freizeit“ und „Teilhabe am Arbeitsleben“ zum Inhalt. Im Dezember 2016 wurde die Lebenshilfe Soltau gemeinsam mit der Stadt Schneverdingen als einer von bundesweit 5 Projektpartnern in das Modellprojekt „Kommune Inklusiv“ aufgenommen.

Zusätzlich gibt es viele kleine und größere Projekte und Aktivitäten zur Förderung der Ziele aus dem Leitbild der Lebenshilfe Soltau e.V.:

**„Es ist normal, verschieden zu sein“**

**„Eine Gesellschaft für alle“**

Soltau, im Februar 2017



Gerhard Suder  
Geschäftsführer



Andrea Reinecke  
Bereichsleitung Kindertagesstätten



**Pädagogisches Konzept  
zum Interessenbekundungsverfahren  
für eine neue  
Kindertagesstätte**

**Winsener Straße in Soltau**

**-**

**Soltau, im Februar 2017**

## **1. Grundlagen**

**„Jedes Kind hat angeborene Gaben und Fähigkeiten  
von außerordentlicher Kraft,  
außerordentlichem Reichtum und Kreativität.“**

(Loris Malaguzzi)

Es ist uns sehr wichtig, das einzelne Kind in seiner Persönlichkeit an- und damit auch ernst zu nehmen. Seine Bedürfnisse und sein Wohlbefinden stehen an oberster Stelle. Nur wer sich wohl und angenommen fühlt, ist offen für neue Erfahrungen. Unsere Kindergärten sind Orte zum Leben, Lernen, Lachen und Stark werden!

Kinder brauchen erwachsene Menschen, die ihnen die Möglichkeit geben, selbstständig Erfahrungen zu sammeln, die als Handlungsvorbilder Sicherheit und Verlässlichkeit ausstrahlen und die als emotionaler Rückhalt in jeder Situation für das Kind da sind.

Die Beziehungsarbeit und der Dialog mit den Kindern stehen im Vordergrund der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte. Hohes Engagement, Achtsamkeit, Empathie, Authentizität und Verlässlichkeit sind Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit.

### **a. Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind steht mit seiner Einmaligkeit mit seinen Eigenheiten und Fähigkeiten im Vordergrund. Wir sehen das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung, in der es seinen Interessen, Neigungen und Begabungen nachgehen kann. Unterstützend wirken hier Anerkennung und Wertschätzung. Das Kind bestimmt sein individuelles Lerntempo und auch seine Lernschwerpunkte in einem anregenden breit gefächerten Bildungsangebot vielfach selbst.

**„Es ist normal, verschieden zu sein“**

(Aus unserem Leitbild)

Das Zusammenspiel zwischen körperlichem Wohlbefinden, emotionaler Sicherheit, Geborgenheit und Freiheit, ist hierbei von großer Bedeutung um sich gesund entwickeln zu können.

**„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“**

(Goethe)

Kinder haben vielfältige Bedürfnisse, denen sie in der Kindertagesstätte nachgehen können.

### (Einige) Bedürfnisse von Kindern



Kinder sind selbständig und stark. In der Kindertagesstätte geben wir ihnen genügend Freiraum und verschiedene Impulse zum selbständigen Sammeln von Erfahrungen. Wir unterstützen das Streben jedes Kindes nach Selbständigkeit („Autonomie“) und geben ihm die Sicherheit, den Schutz und die Unterstützung, die es braucht, um selbsttätig eigene Lösungen auszuprobieren und selbst Antworten auf eigene Fragen zu finden. So wird es stark und widerstandsfähig, auch um später schwierige Lebenssituationen und Belastungen selbst erfolgreich bewältigen zu können („Resilienz“).

Kinder sind soziale Wesen, die mit anderen Menschen in Kontakt treten, Beziehungen suchen und benötigen. In der Kindertagesstätte baut jedes Kind auf unterschiedliche Weise neue Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen auf. Gestik, Mimik, Körperhaltung, Laute und das gesprochene Wort sind Formen zur Aufnahme von sozialen Kontakten. Im sozialen Austausch und durch die Fürsorge seiner engsten Bezugspersonen entwickelt es tiefgehende Bindungsbeziehungen, die es für seine eigene aktive und kreative Welterkundung und -gestaltung braucht und nutzt.

Jedes Kind ist individuell und einzigartig. Unterschiede wie Herkunft, Geschlecht, Kultur, Entwicklungsstand, Alter, Beeinträchtigung und andere Persönlichkeitsmerkmale betrachten wir als Chance, voneinander und miteinander zu lernen. Toleranz und Akzeptanz werden in der Kindertagesstätte erlebt und gefördert. Das Kind bekommt die Chance, sich weltoffen zu entwickeln. Die Beziehung zwischen dem Kind und seiner Umwelt ist damit ein wichtiger Ausgangspunkt für frühkindliche, ganzheitliche Bildungs-, Persönlichkeits- und Entwicklungsprozesse.

In der Kindertagesstätte achten wir die Rechte von Kindern auf Bildung, Erziehung, Betreuung und Partizipation. Wir räumen den Kindern altersangemessen ein hohes Maß an Mitsprache, Mitwirkung und Mitbestimmung sowie Selbstbestimmung ein. Das Kindeswohl ist uns ein besonderes Anliegen. Bei der Lebenshilfe Soltau e.V.

gibt es für den Einsatz in allen Kindertagesstätten eine besonders geschulte Kinderschutzfachkraft gem. § 8a SGB VIII.

## **b. Pädagogische Arbeit**

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Grundlagen des „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ und den weiterführenden Handlungsempfehlungen „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

Die Kindertagesstätte ist Bildungsort und Begegnungsstätte, an dem Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, sowie Eltern und Fachkräfte sich kennenlernen, sich respektieren und in einem fröhlichen und respektvollen Miteinander spielen und Spaß haben können.

Die individuelle Geschichte des Kindes ist grundlegend für seine weitere Entwicklung. Im wechselseitigen Austausch mit seiner Umwelt bilden sich Kenntnisse und Fähigkeiten heraus, die es in seiner Persönlichkeit prägen und Spielräume für Entwicklung schaffen.

In den ersten Lebensjahren eines Kindes werden die wesentlichen Grundlagen für die sozio-emotionale, kognitive und sprachliche Entwicklung gelegt. Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist es wichtig, dass es Möglichkeiten eines ganzheitlichen und differenzierten Lernens erfährt. Die Geborgenheit und sichere Bindung zum Elternhaus und zur Kindertagesstätte sind elementare Voraussetzungen, damit jedes Kind über die gleichen Entwicklungschancen verfügt. In unserer Arbeit mit den Kindern wollen wir erreichen, dass das Kind nicht aufgrund einer Entwicklungsverzögerung, Behinderung oder seiner sozialen Stellung vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen wird. Es soll sich mit seinen individuellen Kompetenzen als anerkanntes Mitglied unserer Gesellschaft fühlen. Die teiloffene und bereichsübergreifende Arbeit in den Kindertagesstätten der Lebenshilfe Soltau e.V. bietet dafür die geeigneten Rahmenbedingungen.

### **„Eine Gesellschaft für alle“**

(Aus unserem Leitbild)

Das Kind soll sowohl seine eigenen Bedürfnisse, als auch die Bedürfnisse seiner Mitmenschen erkennen und einschätzen können. Es soll im Umgang mit sich selbst und anderen soziale Kompetenz erwerben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der dialogische Umgang miteinander eine unabdingbare Grundlage. Die Entwicklung von Kindern kann in Bezug auf das Lebensalter sehr unterschiedlich verlaufen. Einzelne Entwicklungsschritte bauen aber immer aufeinander auf.

Das Kind soll vor dem Hintergrund seiner individuellen Geschichte und seiner Lebenswelt ein Kommunikationssystem aufbauen und anwenden können. Sprache

ist der Schlüssel zur Welt. Jedes Kind verfügt über kommunikative Kompetenzen. Diese können sich mimisch, gestisch, über Bilder oder aber lautsprachlich ausdrücken. Das Kind soll die Möglichkeit bekommen, Kontakte zu seinen Mitmenschen auf- und ausbauen können.

Jedes Kind soll am gesellschaftlichen Leben teilhaben und die notwendige Unterstützung zur Bewältigung seines Alltages bekommen. Das gemeinsame Spielen und Leben von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen im Vorschulbereich der Lebenshilfe Soltau e.V. und das gemeinsame Auftreten in der Öffentlichkeit tragen dazu bei.

Grundlage für die Aneignung von Wissen ist die Eigenaktivität des Kindes. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, diese Eigenaktivität in unterschiedlichen Angeboten und Beschäftigungsformen einbringen zu können. Es soll Vorbilder beobachten können, es soll auf Spielgegenstände und Bilderbücher selbständig zugreifen können und lernen, bei Bedarf Unterstützung einzuholen.

## **2. Bildungsziele und Methoden**

**„Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe.“**

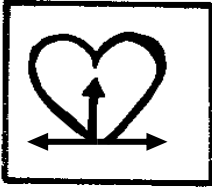
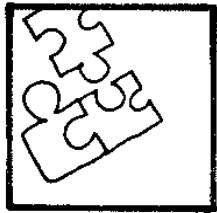
(Konfuzius)

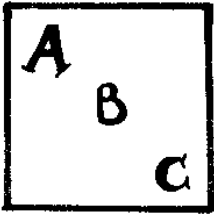
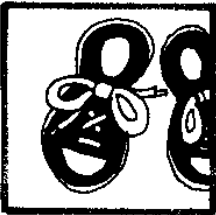
Unter Bildung verstehen wir vor allem „Selbst-Bildung“, weil Kinder Lust am Lernen haben. Der Wechsel vom freien Spiel, gestalteten und gelenkten Angeboten und Beschäftigungen ermöglicht den Kindern, sich vielfältig zu betätigen, Interessen zu entwickeln, Handlungsabläufe spielerisch einzuüben, Neues zu erfahren und zu erlernen. Dadurch wird die Persönlichkeit gestärkt. Die Kinder sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung.

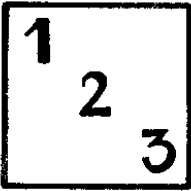
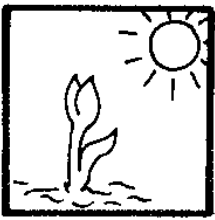
Durch Selbst-Bildung entwickeln sich Kinder selbsttätig zu einer eigenen starken Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung, sie entwickeln erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und sie nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an.

### a. Allgemeine Bildungsziele

Die Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern werden allgemein aus dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich“ und aus den „Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren zum Orientierungsplan“ hergeleitet.

| Bildungsziele                                                                                                                                               | Methoden                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>0 Wahrnehmung</b>                                                                                                                                        | Wahrnehmung ist der Gebrauch der Sinne <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fühlen</li> <li>• Riechen</li> <li>• Schmecken</li> <li>• Gleichgewicht</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen</b><br>                   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakte zu anderen Kindern ermöglichen</li> <li>• Anleiten zum vielfältigen Spielen, Rollenspiele</li> <li>• Ermutigung zu gegenseitiger Unterstützung</li> <li>• Helfen, Konflikte konstruktiv auszutragen</li> <li>• Freundschaften stiften</li> <li>• Zum Umgang mit Frustrationen anleiten</li> <li>• Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhalten achten</li> <li>• Entwicklung von Selbstbewusstsein unterstützen</li> <li>• Zum Zeigen von Gefühle ermutigen</li> <li>• Kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen</li> </ul>        |
| <b>2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen</b><br> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spiele spielen</li> <li>• Freude am Lernen vermitteln</li> <li>• Sachwissen weitergeben</li> <li>• Unterschiedliche Materialien anbieten</li> <li>• Bilderbücher, Sachbücher, Lexika zur Verfügung stellen</li> <li>• Vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung</li> <li>• Experimentiermöglichkeiten schaffen</li> <li>• Ausdauer und Konzentration unterstützen</li> <li>• Zu Neugierde ermutigen</li> <li>• Lernwerkstatt</li> <li>• Unterstützung beim Lernen, wie man lernt (Metakognition)</li> <li>• Einsatz von modernen Medien</li> </ul> |

|                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>3 Körper - Bewegung - Gesundheit</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahnpflege</li> <li>• Psychomotorik</li> <li>• gesunde Ernährung und deren Erklärung</li> <li>• Förderung von Widerstandsfähigkeit („Resilienz“)</li> <li>• Wissen über Gesundheit und Krankheit vermitteln</li> <li>• Viele spielerische Bewegungsangebote</li> <li>• Erproben körperlicher Geschicklichkeit ermöglichen</li> <li>• Ausprobieren und entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken unterstützen</li> <li>• Förderung der Freude an Bewegung</li> <li>• Unterschiedlichste Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen...) ausprobieren lassen</li> <li>• Unterstützung, spielerisch den eigenen Körper besser kennen lernen und sich seiner bewusster zu werden</li> <li>• Verständnis vermitteln über wichtige Körperfunktionen</li> <li>• Grundwissen über Hygiene</li> <li>• Wissen, was gesundheitlich nützt und was schadet</li> </ul> |
| <p><b>4 Sprache und Sprechen</b></p>          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachvorbild sein</li> <li>• Bilderbücher gemeinsam anschauen</li> <li>• Gesprächsrunden</li> <li>• Lieder singen, Reime, Singspiele, Rätsel, Geschichten, Sprachspiele</li> <li>• Experimente mit der eigenen Stimme, Klängen und Tönen</li> <li>• Geschichten erzählen, nacherzählen, vorlesen, gestalten, erfinden</li> <li>• Rollenspiele</li> <li>• Plattdeutsch, Englisch oder andere Sprachen sprechen</li> <li>• Ich-Bücher schreiben</li> <li>• Sprachanlässe wahrnehmen und gestalten</li> <li>• Schreib- und Leseentwicklung vielfältig unterstützen</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <p><b>5 Lebenspraktische Kompetenzen</b></p>  | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alltägliche Verrichtungen und Abläufe einüben: Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung</li> <li>• Motorisches und feinmotorisches Training</li> <li>• Umgang mit Wasser, Elektrizität</li> <li>• Verkehrserziehung</li> <li>• Zum Aufbau und zur Gestaltung von Kontakten anleiten</li> <li>• Pflanzen- und Tierpflege</li> <li>• Zu handwerklichen Fähigkeiten anleiten</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |

|                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>6 Mathematisches Grundverständnis</b></p>  | <p>Anleiten und anregen zum:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wahrnehmen und Umgehen mit Formen und Größen</li> <li>• Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen</li> <li>• Pflegen von Ritualen zur Entwicklung des Zeitempfindens,</li> <li>• Kennenlernen von Zeiten: Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten, Sekunden</li> <li>• Spiel mit Zahlen, Würfeln, Farben</li> <li>• Erfahren, Erleben und Gestalten von Räumen</li> <li>• Verstehen von Proportionen (klein - groß, leicht - schwer, viel - wenig)</li> <li>• Weben, Ketten Fädeln, Puzzeln, Bilder stecken</li> <li>• Mit Duplo und Lego spielen</li> <li>• Mit Bauklötzen Bauen</li> <li>• Einräumen und Zuordnen</li> <li>• Erleben und Erfahren musikalischer Rhythmen</li> </ul> |
| <p><b>7 Ästhetische Bildung</b></p>            | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Singen und Musizieren</li> <li>• Klanggeschichten erarbeiten</li> <li>• Rhythmik</li> <li>• Anleitung, verschiedenste Materialien nutzen</li> <li>• Werken mit Holz und echtem Werkzeug</li> <li>• unterschiedliche Mal- und Basteltechniken erklären</li> <li>• Kunstwerke verstehen</li> <li>• Empfinden wecken für Schönheit</li> <li>• Stilvolle Arrangements</li> <li>• Vielsinnige Ansprache und Förderungen,</li> <li>• Theater</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <p><b>8 Natur und Lebenswelt</b></p>           | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens, im angrenzenden Wäldchen, bei Waldwochen und anderweitigen Gelegenheiten</li> <li>• Umgang mit Verkehrsmitteln</li> <li>• Umgang mit Pflanzen und Tieren</li> <li>• Kennenlernen verschiedener Berufsfelder</li> <li>• Kennenlernen des eigenen Umfeldes</li> <li>• Spiele und Auseinandersetzung mit Sachen</li> <li>• Mülltrennung</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |

**9 Religion und Ethik;  
Grundfragen menschlicher Existenz**



- Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein vermitteln
- Möglichkeiten des Umgangs mit und der Gestaltung von Freiheit und Verantwortung erleben lassen
- Wertvorstellungen vermitteln: Achtung vor allem Lebenden und seiner Würde, Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für Andere und Anderes
- Verhaltenserwartungen klären
- Rituale pflegen und Feste feiern
- Besuch der Kirche, des Friedhofs
- Stille und Meditationsübungen
- Kennen lernen wichtiger religiöser Richtungen
- Toleranz für verschiedene religiöse Sichtweisen vermitteln
- Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten) ermöglichen
- Nachdenken über Tod und Trauer
- Zu Übernahme von Verantwortung anleiten
- Regeln erarbeiten und einhalten lernen

Diese Bildungsinhalte greifen ineinander über, überschneiden sich und werden im Zusammenleben mit den Kindern im Alltag der Kindertagesstätte angeboten und vertieft.

Durch eine individuell gestaltete Eingewöhnungsphase bekommt das Kind genügend Zeit, in den Erzieherinnen verlässliche Bezugspersonen und Bündnispartnerinnen zu finden. Sie unterstützen die Kinder, ihre Fähigkeiten zu entwickeln in der Gruppe zu agieren, Konflikte zu bewältigen, Rechte und Pflichten sowie Verantwortung für gemeinsame Regeln zu übernehmen. Der erforderliche Rahmen wird für die Kinder nachvollziehbar gesteckt. Ideen, Wünsche und Gefühle der Kinder werden wahrgenommen und nach einem Dialog in die Gesamtplanung einbezogen.

Die Pflege ist eine intensive pädagogische Tätigkeit. Kinder brauchen in diesen Situationen besonders viel Einfühlung, Behutsamkeit, Achtung und Zuwendung. Solche Situationen stellen für uns ein zentrales Lern- und Erfahrungsfeld dar. Wickeln, Waschen, Essen, An- und Ausziehen, das alles verfolgt das pädagogische Ziel, Kinder bei der Bewältigung ihres Alltags zu unterstützen. Selbstverständlich werden Kinder umgehend gewickelt, wenn das nötig ist. Wir trauen Kindern viel zu, sie möchten von sich aus selbständig werden. Das unterstützen wir sehr, besonders auch in ihrer Sauberkeitsentwicklung.

Kinder sind neugierig und wollen Neues entdecken, erforschen und lernen. Das bloße Neugier-Verhalten, das Kinder zeigen, entwickelt sich zu einer aktiven Fragehaltung weiter.

Kinder benötigen eine kindgerechte, anregende und ästhetische Raumgestaltung, in der sie ihr Temperament und ihre Fantasie entfalten können. Räume haben eine unmittelbare und nachhaltige Wirkung auf sie. (Der Raum als dritter Erzieher )

Das Kind bekommt in der Kindertagesstätte die Möglichkeit und den Raum seine Fähigkeiten, Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen durch unterschiedliche Ausdrucksformen, wie dem Spiel, dem bildnerischen Gestalten, der Bewegung, dem Gesang, der Musik, dem Tanz, und dem Rollenspiel Ausdruck zu verleihen und zu verarbeiten.

Das Kind hat die Gelegenheit, Verständnis für grundlegende Eigenschaften in Zahl-, Maß und Formbegriffen zu bekommen, naturwissenschaftliche Phänomene zu entdecken und in bedeutenden Zusammenhängen anzuwenden.

Das Kind erweitert seinen Wortschatz und bekommt Unterstützung um eine reiche und differenzierte Sprache zu entwickeln. Das Interesse an der Schriftsprache wird geweckt.

Das Kind bekommt Raum und Gelegenheit seinem natürlichen Bewegungsbedürfnis nachzugehen um sich in der Motorik und Körperwahrnehmung weiterzuentwickeln. Dies wird durch gezielte Bewegungsangebote ergänzt und im Schwerpunkt weiter unten genauer beschrieben.

Kinder möchten an der Erwachsenenwelt teilhaben und in Alltagsaufgaben eingebunden werden. Lebenspraktische Aufgaben ermöglichen den Kindern, selbständig Zusammenhänge von Alltagsabläufen kennen zu lernen, eigene Erfahrungen zu machen und somit das Gefühl zu entwickeln „ich bin wichtig“, „ich kann etwas“.

Kinder verfolgen bestimmte Themen in Ihrem Alltag, für die sie sich vorrangig und nachhaltig interessieren. Solche Themen eignen sich bevorzugt als Lernbereiche und Lernfelder. Deshalb versuchen wir, die Themen der Kinder aufzugreifen und sie gemeinsam mit den Kindern zu erkunden.

Kinder haben eine natürliche Offenheit und Neugierde gegenüber religiösen Fragen. Religiosität ist ein wesentliches Bedürfnis vieler Menschen. Sie zeigt sich vor allem in den Fragen nach dem Ursprung und nach dem Sinn der Existenz. Erziehung steht dabei immer in einem gesellschaftlich bedingten weltanschaulichen Kontext. Die Kinder erleben sich als Teil ihrer eigenen Kultur und Religion und entwickeln Verständnis und Achtung für andere Kulturen und Religionen.

## **b. Pädagogische Schwerpunkte**

Wir möchten in der neuen Kindertagesstätte zwei der unter a. genannten Bildungsziele als besondere Schwerpunkte setzen:

### **Körper - Bewegung - Gesundheit**

#### **Ästhetische Bildung**

In der Lebenshilfe Soltau e.V. arbeiten viele Menschen mit unterschiedlichen Fachausbildungen, verschiedenen Spezialisierungen und Erfahrungen. Dadurch entsteht ein großer Kompetenzpool, der die Arbeit in den von uns gewählten Schwerpunkten unterstützt. In dieser Schwerpunktsetzung sehen wir viele Entwicklungsbereiche des niedersächsischen Bildungsplans gleichsam mit abgedeckt.

### **Schwerpunkt: Körper - Bewegung - Gesundheit**

Bewegung hat in der Entwicklung von Kindern einen besonderen Stellenwert. Beobachtet man Kinder in alltäglichen Situationen, so stellt man fest, dass sie Spaß daran haben, sich zu bewegen, zu laufen, zu hüpfen, zu balancieren, zu klettern und sich in vielen verschiedenen Situationen auszuprobieren. Neugierig erkunden sie ihre Umwelt, experimentieren, fordern sich heraus und erfahren dadurch ihre eigenen Grenzen. Es scheint nichts Schöneres zu geben, als herumzutoben, zu matschen, zu entdecken und sich zu bewegen.

Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsmedium dar, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit in unvergleichlicher Weise beeinflusst: Ihr Erfahrungsrahmen wird über Bewegung kontinuierlich erweitert, die eigene Wahrnehmung wird vertieft und Gefühle werden so zum Ausdruck gebracht.

Über Bewegung und Wahrnehmung erwerben Kinder körperliche Geschicklichkeit und entwickeln ihre Beobachtungs- und Reaktionsfähigkeit. Sie lernen, ihre Kräfte, Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen und zu dosieren. Erst Bewegung ermöglicht den Kindern, sich selbst zu entdecken, sowie eigene Stärken und Vorlieben zu entfalten.

Bewegung und Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. Sie gehören zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen. Sie unterstützen die Entwicklung sowohl körperlicher als auch geistiger Prozesse. Für eine umfassende und gesunde Entwicklung ist es deshalb notwendig, dass Kinder Orte zum Spielen

haben, die nicht nur anregend sind, sondern auch ihren Bedürfnissen nach Bewegung entsprechen.

### **Warum wollen wir einen Schwerpunkt Bewegung gestalten?**

Betrachten wir die gesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre, stellen wir fest, dass Kinder noch nie so viele Sachen zum Spielen hatten wie heute, aber auf der anderen Seite noch nie so wenige Möglichkeiten, sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und ihrem Körper zu erschließen. Die Lebens- und Bewegungswelt der Kinder wird durch die fortschreitende Technisierung und die Bebauung freier Flächen zunehmend eingeschränkt. Wo finden Kinder heute noch die Möglichkeit, in der Umgebung des Elternhauses oder der Wohnung die Natur auf eigene Faust zu erkunden oder unbeobachtet dem eigenen Bewegungs- Entdeckungs- und Forscherdrang nachzugehen? Wo gibt es noch Matschhügel, Wasserstellen, Kletterbäume und Verstecke, die den Kindern Materialerfahrungen in der Natur mit allen Sinnen ermöglichen? Hellhörige Wohnungen, gepflegte Außenanlagen und oftmals Zeitmangel lassen immer weniger Spielraum für natürliche Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der Kinder. Gegenüber der technisierten Computerwelt ist der Alltag draußen oft langweilig und gefährlich geworden.

Als Folge dieser gesellschaftlichen Entwicklung wurden in den letzten Jahren nachweislich vermehrt Wahrnehmungsstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Bewegungsauffälligkeiten und Übergewicht diagnostiziert.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern steht immer das Ziel, den Kindern optimale Voraussetzungen zu bieten. So können sie ihre Zukunft als selbstbestimmte und verantwortungsbewusste Menschen gestalten. Bewegung und Spiel bieten elementare Voraussetzungen für die Entwicklung des Kindes. Im Sinne des Bewegungskindergartens sehen wir das Kind als ganzheitliche Persönlichkeit: Denken, Fühlen, Sprechen, Handeln, Spielen, Wahrnehmung und Bewegung sind immer eng miteinander verbunden.

Ganzheitliche Bewegungserziehung bedeutet für uns nicht das gezielte Üben motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, sondern Freude an und Neugier auf Bewegung mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen. Jedes Kind lernt im Spiel und es lernt am intensivsten, wo es selber aktiv sein darf, wo seine Aufmerksamkeit geweckt und seine Neugierde herausgefordert wird.

### **Welchen Einfluss hat Bewegung auf die Entwicklung von Kindern?**

Bewegung leistet einen wesentlichen Beitrag zu einer gesunden Entwicklung von Kindern. Sich in, mit und durch Bewegung entwickeln heißt auch bedeutsame Lebenskompetenz und Lebenserfahrung zu sammeln.

- Bewegung ist die Voraussetzung für körperliches und geistiges Wohlbefinden, für Ausgeglichenheit und Gesundheit
- Bewegung fördert Körperwahrnehmung und Körpererfahrung

- Bewegung fördert Selbsterfahrung
- Bewegung fördert Sinneswahrnehmungen
- Bewegung fördert soziale Erfahrungen
- Bewegung fördert Material- und Raumerfahrungen
- Bewegung fördert die Sprachentwicklung

### **Was wollen wir erreichen?**

Unser Ziel in der frühkindlichen Bewegungserziehung ist es, den Kindern ein vielschichtiges Angebot an Bewegungsmöglichkeiten für differenzierte Erfahrungen zu bieten. Wir schaffen Erlebnisfelder, die die Kinder befähigen, sich sowohl körperlich als auch geistig gesund zu entwickeln. Wir geben den Kindern in unserer Kindertagesstätte Raum und Zeit, Unterstützung und Begleitung, damit sie:

- den eigenen Körper mit seinen Funktionen kennen lernen,
- Herausforderungen annehmen, bewältigen und sich etwas zutrauen,
- Freude an Bewegung spüren,
- vielfältige Wahrnehmungs- und Bewegungs-Erfahrungen machen,
- Ausdauer, Kraft, Koordination und Gleichgewicht steigern können,
- die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen,
- Lernen können durch selbsttätiges Handeln,
- Fehler machen dürfen und daraus lernen können,
- Gefühle erleben und ausdrücken können,
- eigene Grenzen kennen lernen und überwinden,
- Selbstbewusstsein entwickeln,
- motorische Fähigkeiten erlangen, verfestigen und weiter entwickeln,
- vielseitige soziale Erfahrungen sammeln,
- sie die Natur mit allen Sinnen erleben können.

### **Schwerpunkt: Ästhetische Bildung**

Ästhetische Erfahrungen sind authentisch, sie können nicht aus zweiter Hand bezogen werden. Sie bilden die Grundlage für den Aufbau kognitiver Strukturen. Kindliches Wahrnehmen und Empfinden ist ungeteilt, ganzheitlich; alle Sinne sind zugleich angesprochen. Gleichzeitig wird Ästhetik auch als die Lehre von Schönheit und Harmonie in Natur und Kunst beschrieben. Deshalb kann die ästhetische Bildung in der frühen Kindheit nicht wichtig genug eingeschätzt werden. Jeder Sinnesbereich wird durch spezifische Formen der ästhetischen Bildung in besonderer Weise angesprochen: Das Auge erfasst und verarbeitet die Formen des bildnerischen Gestaltens, das Ohr die Musik mit ihren Klängen und Melodien, die Körpersensorik den Tanz und die rhythmische Bewegung. Bei allen hier erwähnten Formen der ästhetischen Bildung geht es darum, den Schaffensprozess des Kindes und die mit ihm verbundenen Erfahrungen zu unterstützen. Es geht nicht darum, mit

einer Gruppe von Kindern ein Produkt oder Ergebnis zu erzielen oder aber eine perfekte Vorstellung zu inszenieren. Die pädagogische Aufmerksamkeit gilt dem Prozess, dieser ist der wesentliche Lernweg des Kindes. Bei der Begleitung und Unterstützung des künstlerischen und kreativen Schaffens kleiner Kinder gilt deshalb in ganz besonderer Weise die Devise:

### **Der Weg ist das Ziel!**

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen, zu verstärken und wahrzunehmen. Wir fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“.

Die ästhetische Bildung fördert die Wahrnehmung für Schönheit, es wird eine besondere Wertschätzung für die sinnliche Erfahrung gepflegt. Die Ateliers und Werkstätten sind Orte der Konzentration, der kreativen Möglichkeiten und Inspiration. Die Materialien sind vielfältig und regen zum kreativen Spiel, zum Experimentieren und Gestalten an. Dabei können die Kinder alleine oder in kleinen Lerngruppen ihrer Aktivität nachgehen.

Das Singen in wiederkehrenden Morgen-, Spiel-, und Singkreisen ist bei Kindern sehr beliebt, macht Spaß und fördert den Spracherwerb. Gemeinsames Musizieren stärkt das Wir-Gefühl und vermittelt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe. Begrüßungs- und Abschiedslieder bilden wichtige Rituale, die Sicherheit im Tagesablauf geben, die Möglichkeit, Instrumente auszuprobieren und zu spielen.

Das bildnerische Gestalten ist ein Erfahrungsfeld, in dem Kinder ihre angeborene Freude am Experimentieren und schöpferischem Gestalten ausleben können. Sobald sie ihre Finger und Hände gezielt einsetzen können, wollen Kleinkinder „matschen“ und Spuren erzeugen. Spuren sind ein Ausdruck von Selbstwirksamkeit, Autonomie und Individualität. Auch bei der Bearbeitung von plastischem Material können Kinder sinnliche Erfahrungen machen, motorische Kompetenzen erproben und dreidimensionale Gestaltungsmöglichkeiten erkunden.

Der Anfang erster Kinderbilder ist jener Augenblick, da das Kind den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Bewegung seiner Hand und der dadurch hinterlassenen Strich- oder Schmierspür erkennt und versucht, den Vorgang bewusst zu wiederholen. Das sogenannte „Kritzeltadium“ ist eine frühe Phase der bildnerischen Gestaltung. Parallel zur feinmotorischen und kognitiven Entwicklung des Kindes wird das Kritzeln schematischer, erste Formen werden erkennbar.

### **Wie setzen wir die pädagogischen Schwerpunkte in der Praxis um?**

Grundlage für ein gutes Gelingen ist, dass alle MitarbeiterInnen, die hier arbeiten, etwas Gutes mit Bewegung und Gesundheit verbinden, oder ihren Arbeitsschwerpunkt mit der ästhetischen Bildung in die pädagogische Arbeit einbringen.

Unser teiloffenes, gruppenübergreifendes Konzept ermöglicht es den Kindern, sich während des Tages in verschiedenen Gruppen- und Nebenräumen aufzuhalten. Da jeder Raum anders gestaltet ist, stehen den Kindern viele verschiedene Kreative und Bewegungs- sowie Wahrnehmungsangebote zur Verfügung. Im Alltag der Kindertagesstätte, egal ob Krippe oder Kita, gibt es Freispielangebote sowie regelmäßig geplante Angebote für verschiedene Entwicklungsgruppen. Weitere Angebote werden in Projektform für eine bestimmte Zeit angeboten, dies richtet sich nach der Jahreszeit und den Ressourcen der MitarbeiterInnen. Projektorientiertes Lernen gibt Impulse, ermöglicht eigenständiges Erkunden, regt die Fantasie an, ist häufig interdisziplinär, weckt Neugierde und macht Mut zur eigenen Leistung.

Das ästhetische Lernen umfasst die Bereiche Bildende Kunst, Tanz, Bewegung, darstellendes Spiel und Medien. Malen, Zeichnen, Formen, Bauen sind selbstverständliche kindliche Ausdrucksmittel. Tanz, Bewegung, Rhythmik und darstellendes Spiel fördern das verbale und körperliche Ausdrucksvermögen.

Alle Räume strahlen eine Atmosphäre der Geborgenheit aus und laden die Kinder ein, sich zu bewegen. In den Räumen stehen Materialien zur Bewegungs- und Sinneserfahrung zur Verfügung. Die Lehre von Schönheit und Harmonie zieht sich mit dem Farb- und Raumkonzept durch das ganze Haus.

Gemeinsame Teamfortbildungen sorgen für eine stetige Weiterentwicklung der pädagogischen Schwerpunkte.

### **3. Mit den Eltern im Dialog**

Für Kinder und Eltern ist die Aufnahme in die Kindertagesstätte eine Zäsur. Hier betritt das Kind oft erstmals einen Lebensraum außerhalb seines familiären Umfeldes. Die Akzeptanz der Eltern in ihrem jeweiligen Sein und in ihren Erziehungskompetenzen ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Auch für Eltern gilt: „Es ist normal, verschieden zu sein“.

Die Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten zeichnet sich durch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder aus. Um diesem Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden zu können, ist eine transparente, vertrauensvolle und intensive Kooperation zwischen der Familie und den MitarbeiterInnen unabdingbare Voraussetzung.

Gespräche bilden eine wichtige Basis für die Beziehung zwischen den Eltern und MitarbeiterInnen. Eine intensive Aufnahme und Eingewöhnungsphase bilden besonders in der Krippe einen stabilen Grundstein für die Beziehung der Eltern zu den MitarbeiterInnen. In regelmäßigen, auf kontinuierlichen Beobachtungen basierenden Elterngesprächen, findet ein Austausch über die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes statt. Bei Entwicklungsverzögerungen,

Erziehungsschwierigkeiten oder Auffälligkeiten wird ein gemeinsamer Lösungsweg entwickelt und bei Bedarf externe Hilfe hinzugezogen.

Um für das Kind wesentliche Situationen und Umstände besser begreifen zu können, ist es wichtig, das Lebensumfeld der Familie zu kennen. Ergänzend zu den Elterngesprächen werden Elternabende, Feste und sonstige Aktivitäten angeboten. Sie fördern die soziale Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Kindergarten. Über Themenelternabende und andere Informationsveranstaltungen haben Eltern die Möglichkeit, sich in Erziehungsfragen weiterzubilden und zu informieren. Soweit Eltern dies wünschen, können auch weitere Formen der Elternbeteiligung (z.B. Stammtische, Elternfrühstück oder auch Hospitationen) eingerichtet werden.

Den Eltern werden über Dokumentationen und Elternbriefe die Ziele und die Arbeit in der Kindertagesstätte transparent gemacht. Auch über die Kindertagesstätte hinaus haben Eltern in der Lebenshilfe Soltau e.V. die Möglichkeit, das breit gefächerte Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen, oder auch selbst im Rahmen einer Vereinsmitgliedschaft direkt an der Arbeit des Trägers mitzuwirken.

Wichtige pädagogische Fragen und Veränderungen werden mit den Eltern oder dem Elternbeirat abgestimmt und vereinbart. In regelmäßigen Sitzungen mit dem Elternbeirat, werden die Belange des Kindergartens, der Eltern und des Trägers besprochen und abgestimmt. Das Einbeziehen der Eltern bei Veranstaltungen des Kindergartens sowie bei praktischen Arbeitseinsätzen ist selbstverständlich.

#### **4. Dokumentation und Evaluation**

##### **Dokumentation**

Die frühe kindliche Entwicklung ist von größter Bedeutung für das ganze weitere Leben. Nur wenn sie optimal verläuft, können die Kinder ihr Potenzial entwickeln. Wir beobachten und dokumentieren sie für jedes einzelne Kind sehr sorgfältig. Insbesondere halten wir fest, was Kinder durch Sprache, Bilder, Bewegungen, Mimik, Gestik ausdrücken und mitteilen. Dabei sind wir besonders auf den intensiven Austausch mit Eltern angewiesen. Etwa ein bis zwei Mal jährlich schauen wir uns im Dialog mit ihnen an, welche Entwicklungsfortschritte das Kinder in den letzten Monaten gemacht hat, um seine Eigenart, sein Verhalten, sein Erleben, seine Fähigkeiten und Stärken zu verstehen und optimal weiter zu fördern.

Dazu verwenden wir einen besonderen Bogen, der von uns über die Jahre in verschiedenen Farben fortgeschrieben wird, um Entwicklungen deutlich zu machen. Er erfragt Stärken und Fähigkeiten von Kindern, bewusst keine Defizite. Wir laden die Eltern ein, denselben Bogen für Ihr Kind auszufüllen und im Elterngespräch unsere

Beobachtungen zu vergleichen. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf gibt es eine darüber hinausgehende individuelle Förderplanung und Dokumentation.

### Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Lebenshilfe Soltau e.V. verfügt über ein weit gefächertes und tragfähiges Netzwerk. Die Kindertagesstätte arbeitet auf fachlicher Ebene mit zahlreichen Institutionen und Fachleuten innerhalb und außerhalb der Lebenshilfe zusammen. In der Grafik werden exemplarisch einige wichtige Kooperationspartner dargestellt.



### Evaluation

Unsere Kita ist verpflichtet, den hohen Qualitätsanforderungen der Lebenshilfe e.V. Soltau gerecht zu werden. Die Mitarbeiterinnen bilden sich regelmäßig intensiv weiter, sie beschäftigen sich mit Fachzeitschriften und aktueller Fachliteratur, sie besuchen Fortbildungen und Fachtagungen und machen bis 4 Studientage im Kalenderjahr.

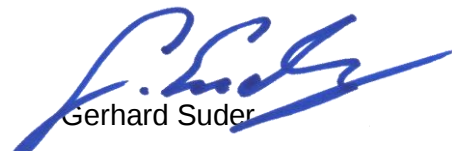
Wir führen regelmäßig Elternbefragungen durch, die sorgfältig ausgewertet werden. Verbesserungsvorschläge und konstruktive Kritik nehmen wir gern auf.

Einmal im Jahr nimmt sich das gesamte Team Zeit, die Arbeit zu evaluieren und diese Konzeption mit dem pädagogischen Alltag zu vergleichen und zu schauen, was sich verändert hat oder in Zukunft verändern muss.

Dieses pädagogische Konzept stellt den aktuellen Stand unserer fachlichen Diskussion mit Blick auf die geplante Kindertagesstätte dar. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, das wäre in der Kürze der Darstellung unmöglich. Gleichwohl fließen hier die fast 50jährigen Erfahrungen der Lebenshilfe Soltau e.V. in der pädagogischen Arbeit mit unterschiedlichsten Kindern und in unterschiedlichen Kindertagesstätten ein.

Wichtige Aspekte, die in unserer Arbeit eine große Rolle spielen, hier aber aufgrund des begrenzten Rahmens nicht vertieft werden konnten sind die Themen „Inklusion“ und „Übergang in die Schule“. Beide Themen finden sich im hier vorliegenden Konzept quasi als Querschnittsaufgaben an vielen Stellen wieder.

Soltau, im Februar 2017



Gerhard Suder  
Geschäftsführer



Andrea Reinecke  
Bereichsleitung Kindertagesstätten



**Raumkonzept  
zum Interessenbekundungsverfahren  
für eine neue  
Kindertagesstätte**

**Winsener Straße in Soltau**

**-**

**Soltau, im Februar 2017**

## **1. Allgemeines**

Die Raumplanung geht zunächst von den im Sozialausschuss dargelegten Anforderungen der Stadt Soltau aus. Demnach sollen hinreichend Räume für 2 Krippengruppen und 2 Regelgruppen vorhanden sein. Wir sind darüber hinaus von unseren Erfahrungen im Betrieb von Kindertagesstätten und von unserem hier vorgelegten pädagogischen Konzept ausgegangen. Schließlich haben wir ausgehend von den Gegebenheiten unseres Grundstücks in der Winsener Straße 21 in Soltau einen Architektenentwurf beauftragt, den wir hier ebenfalls vorlegen. Die Rechte des Entwurfs liegen beim Architekturbüro, bzw. bei uns.

## **2. Grundstück und Lage**

Die Lebenshilfe Soltau e.V. ist Eigentümerin eines ca. 7.500 m<sup>2</sup> großen Grundstückes in der Winsener Straße 21 in Soltau. Auf dem Grundstück befindet sich ein 2014 erbautes Wohnheim für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung und eine heiminterne Tagesstruktur für erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung im Seniorenalter.

Die zentrale Lage des Grundstücks bietet sich für das Vorhaben an. Die Nähe zur bestehenden Wohneinrichtung birgt keine erkennbaren Nachteile, vielmehr können hier Synergieeffekte für die Gestaltung der täglichen Arbeit erkannt werden. Eine erste Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass für die geplante Kindertagesstätte hinreichende Flächen vorhanden sind.

Die Kindertagesstätte könnte im hinteren Grundstücksbereich erbaut werden. Dadurch entsteht zusätzlich eine höhere Verkehrssicherheit aufgrund der Entfernung von der Winsener Straße. Die Parkplätze können von Wohneinrichtung und Kindertagesstätte gemeinsam genutzt werden, da die Nutzungszeiten unterschiedlich sind.

## **3. Entwurf**

Wesentliche Merkmale dieses Entwurfs sind aus unserer Sicht die Mindestgröße der Ruheräume für die Krippengruppen (mind. 20m<sup>2</sup>), die angemessen dimensionierten Flächen für Bewegung und Kreativität und schließlich die unseres Erachtens sehr gelungene ästhetische Grundidee. Durch eine zunehmende Zahl an sehr jungen Kindern und eine zunehmende Erhöhung der täglichen Betreuungszeit in den Krippen, sind aus heutiger Sicht die Planungsgrundlagen auch der jüngeren Vergangenheit nicht mehr anwendbar. Die Mindestgröße der Schlafräume von 20m<sup>2</sup> sollte deshalb unbedingt berücksichtigt werden.

Der hier vorgelegte Entwurf zeigt eine Pavillonbauweise, bei der die einzelnen Räume über ein gemeinsames Dach mit einander verbunden werden. Dadurch wird

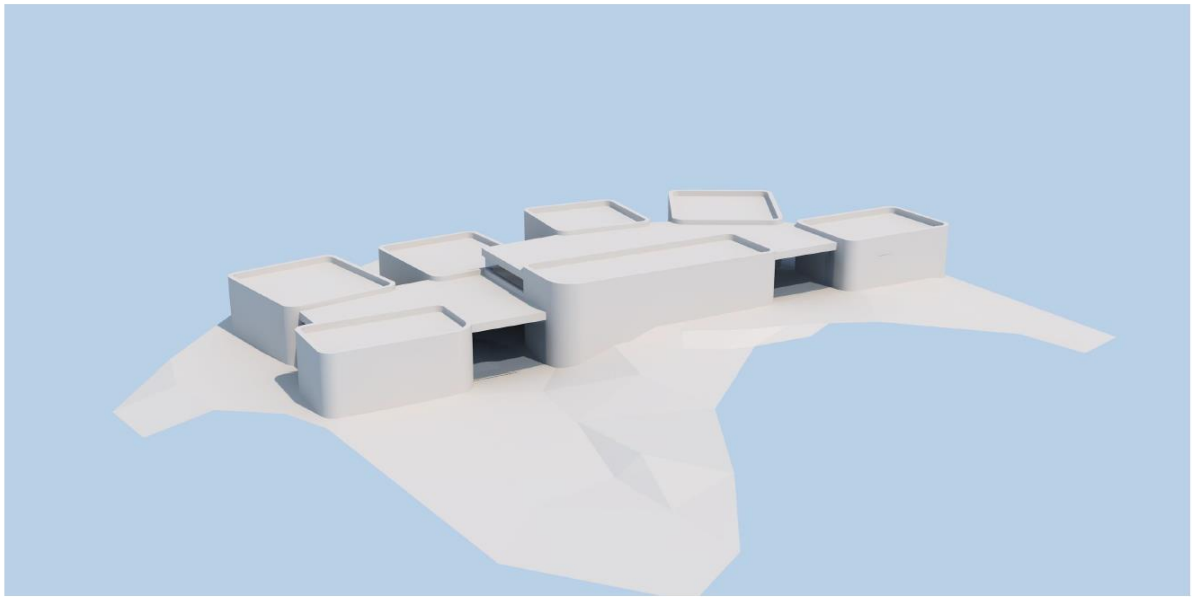
das Gesamtgebäude gefällig und klar gegliedert. Diese Bauweise lädt dazu ein, die Räume nach dem im pädagogischen Konzept angesprochenen „Hamburger Raumgestaltungskonzept“ einzurichten. Dabei wird die Einrichtung gezielt so entwickelt, dass die Kinder spielerisch und von ihrem natürlichen Entdeckungsbedürfnis geleitet ihre Welt entdecken und sich dabei körperlich und geistig bestmöglich entwickeln.



Mit Blick auf das pädagogische Konzept sind im Entwurf eine großzügig bemessene Bewegungsfläche und ein Atelier berücksichtigt worden. Als weiteres sinnvolles Element haben wir ein Kinderrestaurant mit einer überdachten Terrasse eingeplant.

Die übrigen Flächen entsprechen weitgehend den Basisanforderungen für Kindertagesstätten mit der Option, bei Bedarf auch integrative Gruppen einrichten zu können. Die notwendigen zusätzlichen Räume entsprechen ebenfalls dem allgemeinen Standard.

Durch den Höhenunterschied des Grundstücks (ca. 2m) gibt es eine natürliche Abgrenzung zwischen dem Krippenbereich und der Kindertagesstätte. Der Höhenunterschied wird im Entwurf über einen Aufzug, parallel dazu mit einer Treppe und einer flachen Kletterwand überwunden. Das gesamte Ensemble wird barrierefrei gestaltet.



VOLUMENSTUDIE HAUPTINGANG

LEBENSILFE SOLTAU e. V.

NEUBAU EINES KITA- UND KRIPPENGEBÄUDES

SOLTAU, 05.01.2017



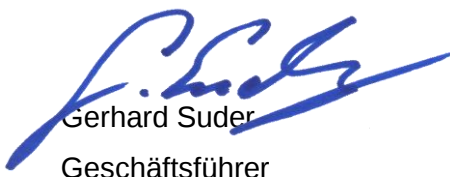
Vom Wohnbereich aus betrachtet zeigt die Volumenstudie eine klar gegliederte und gefällige Lockerheit des Gebäudes.

Im gegenwärtigen Stand der Planung kann das hier vorgelegte Raumkonzept lediglich den Status eines Diskussionsentwurfes haben. Selbstverständlich sind wir gern bereit, mit Ihnen gemeinsam alternative Variationen zu erarbeiten. Insbesondere ist für die abschließende Planung des Raumprogramms eine Abstimmung des Budgets notwendig.

#### 4. Kosten

Eine erste Kostenschätzung nach DIN 276 ergibt ein Investitionsvolumen von insgesamt ca. 2,6 Mio EUR. Darin enthalten sind alle Kostengruppen ohne das Grundstück selbst, das sich bereits im Eigentum der Lebenshilfe Soltau e.V. befindet.

Soltau, im Februar 2017

  
Gerhard Suder  
Geschäftsführer

  
Andrea Reinecke  
Bereichsleitung Kindertagesstätten



**Finanzierungskonzept  
zum Interessenbekundungsverfahren  
für eine neue  
Kindertagesstätte**

**Winsener Straße in Soltau**

**-**

**Soltau, im Februar 2017**

## **1. Allgemeines**

Die Kosten und Erträge haben wir auf Basis der Istkosten unserer Kindertagesstätten in Soltau, Schneverdingen und Wietzendorf geplant. Der Planungszeitraum ist das Jahr 2018. Wir haben alle Zahlen mit größtmöglicher Sorgfalt ermittelt. Allerdings kann dieses Finanzierungskonzept nur insoweit verbindlich sein wie uns wesentliche Rahmenbedingungen bereits bekannt sind. Insbesondere die Höhe der Gebäude- und Energiekosten sind noch weitgehend unbekannt, im Bereich der Personalkosten sind ebenfalls noch Veränderungen möglich.

Die erforderlichen Personaleinsatzzeiten wurden nach den gültigen Bestimmungen des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes i.V.m. den dazu ergangenen Durchführungsverordnungen ermittelt. Als Gastmitglied im kommunalen Arbeitgeberverband wendet die Lebenshilfe Soltau e.V. den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst TVöD-B an. Bei den Personalkosten haben wir für alle Stellen die tariflich vorgesehene Eingruppierung jeweils in der Entwicklungsstufe 3 einschließlich aller bis heute bekannten Tarifierhöhungen zugrunde gelegt. Abweichungen können sich hier im Wesentlichen aus der zurzeit noch nicht abschließend erkennbaren Zuordnung zu den tariflichen Entwicklungsstufen ergeben.

Die Sachkosten haben wir auf Basis einer Regelgruppe ermittelt. Die dort veranschlagten Kosten wurden pro Platz ermittelt und mit der geplanten Platzzahl der neuen Kita multipliziert. Eine wesentliche Unbekannte ist dabei die Höhe der Gebäudekosten. Hier haben wir kalkulatorisch eine Abschreibung über 50 Jahre zugrunde gelegt. Abweichungen können sich in der Praxis auch im Bereich der Energiekosten ergeben, wenn der Neubau erwartungsgemäß deutlich energieeffizienter ist, als die Bestandsbauten der Lebenshilfe Soltau.

Auf der Ertragsseite gehen wir von einer Erweiterung des bestehenden Defizitvertrages mit der Stadt Soltau aus. Die Erträge wurden aus der Gesamtschau aller Kindertagesstätten in Trägerschaft der Lebenshilfe Soltau e.V. hergeleitet. Die Elternbeiträge wurden als Durchschnittswert angesetzt, die Finanzhilfe haben wir als Mittel der Pro-Platz-Förderung in Krippen und Regelgruppen in Soltau ermittelt. Das ausgewiesene Defizit ergibt sich als Kalkulationsdefizit der Kosten abzüglich Finanzhilfe, Elternbeiträge und Verwaltungspauschale. Eine (voraussichtlich ebenfalls moderate) Abweichung im Defizitbeitrag der Stadt könnte sich aus abweichenden Elternbeiträgen ergeben.

## 2. Kostenplanung

|                                                         |                   |
|---------------------------------------------------------|-------------------|
| <b>1. Personalaufwendungen</b>                          |                   |
| Verteilungskt.Gehälter                                  | -488.600 €        |
| Verteilungskt.VBLU                                      | -20.500 €         |
| Verteilungskt.Soz.Vers.                                 | -107.500 €        |
| Arbeitssicherheit                                       | -600 €            |
| Mitarbeit.Fortblg.                                      | -3.100 €          |
| Berufsgen.schaft                                        | -4.900 €          |
| <b>Summe Personalaufwendungen</b>                       | <b>-625.200 €</b> |
| <b>2. Sachaufwendungen</b>                              |                   |
| Beschäftigungstherapie                                  | -2.200 €          |
| Strom                                                   | -2.600 €          |
| Gas                                                     | -2.800 €          |
| Wasser                                                  | -300 €            |
| Abwasser                                                | -700 €            |
| Energiemanagement                                       | -100 €            |
| Reinig.-und Hausverbr.                                  | -1.000 €          |
| Fremdreinigung                                          | -20.000 €         |
| Gartenpflege und Winterdienst                           | -100 €            |
| Ersatzbeschaffung                                       | -300 €            |
| Büromaterial                                            | -300 €            |
| Porto,Kleinfrachten                                     | -300 €            |
| Telefongebühren                                         | -900 €            |
| Nebenk.d.Geldverkehrs                                   | -0 €              |
| KM-Gelder an Mitarbeiter                                | -400 €            |
| Personalbeschaffung                                     | -100 €            |
| Rechts-u.Beratungskosten                                | -1.500 €          |
| Sonst. Betriegl. Aufwand                                | -0 €              |
| Edv-Kosten                                              | -3.000 €          |
| Zeitschr.,Bücher                                        | -500 €            |
| Öffentlichkeitsarbeit                                   | -300 €            |
| Instandhltg.Aussenanl.                                  | -100 €            |
| Instandhltg.Gebäude                                     | -800 €            |
| Instandhltg. Betriebs- und Gesch.                       | -500 €            |
| Müllabfuhr                                              | -600 €            |
| Versicherungen                                          | -1.000 €          |
| Abschr.Betr.u.Geschäft                                  | -8.000 €          |
| Abschr.GWG                                              | -700 €            |
| Abschr. Gebäude                                         | -60.000 €         |
| Umlage Zentralverwaltung<br>(4% der Gesamtaufwendungen) | -29.400 €         |
| <b>Sachaufwendungen</b>                                 | <b>-128.500 €</b> |
| <b>Aufwendungen gesamt</b>                              | <b>-753.700 €</b> |

### 3. Ertragsplanung

#### 1. Erträge

|                        |                  |
|------------------------|------------------|
| Erstattungen Bundesamt | 8.000 €          |
| Spenden                | 2.700 €          |
| Elternbeiträge         | 79.000 €         |
| Finanzhilfe            | 238.400 €        |
| Defizitausgleich       | 425.600 €        |
| <b>Erträge gesamt</b>  | <b>753.700 €</b> |

### 4. Zusammenfassung

#### 1. Aufwendungen

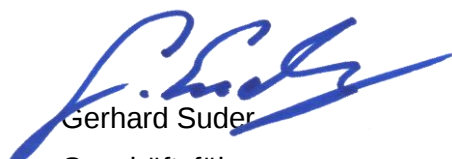
|                            |                   |
|----------------------------|-------------------|
| Personalaufwendungen       | -625.200 €        |
| Sachaufwendungen           | -128.500 €        |
| <b>Aufwendungen gesamt</b> | <b>-753.700 €</b> |

#### 2. Erträge

|                       |                  |
|-----------------------|------------------|
| Defizitausgleich      | 425.600 €        |
| Sonstige Erträge      | 328.100 €        |
| <b>Erträge gesamt</b> | <b>753.700 €</b> |

|                        |            |
|------------------------|------------|
| <b>Ergebnis gesamt</b> | <b>0 €</b> |
|------------------------|------------|

Soltau, im Februar 2017

  
Gerhard Suder  
Geschäftsführer

  
Andrea Reinecke  
Bereichsleitung Kindertagesstätten